

Petersburg, 4. Jan. Nach hier eingegangenen Meldungen sind von der türkischen Armee nur 40,000 Mann nach Rumelien abmarschirt; hingegen verblieben 70,000 Mann in den bulgarischen Festungen, sowie in Kasgrad, Estibjuma, Osmanbazar und Bazarischit. Die Erträge der russischen Staatsbergwerke haben sich, seitdem ihre Ausbeutung an Private überlassen wurde, verdoppelt; dieselben ergaben im Jahre 1877 40 Mill. Rubel.

Petersburg, 5. Jan. Das Petersburger Journal konstatirt die Anerkennung der englischen Presse mit einer Ausnahme über die friedliche und persönliche Tendenz der russischen Antwort auf die englische Anfrage und sagt ferner: Rußland konnte nur im Interesse des Friedens selbst jede Intervention ablehnen und zu verstehen geben, daß der Friede unter den Kriegführenden diskutiert werden müsse. Anknüpfend an die Bemerkung im Pester Lloyd, daß England eigene Interessen vertritt, erinnert das Journal an zwei Punkte, welche Lord Derby als Englands Interessen berührende bezeichnete: den Suezkanal und die Besetzung von Konstantinopel.

Ersterer sei außer Frage; der zweite könne nicht in Frage kommen, wenn jetzt Friedensverhandlungen stattfänden. Nur Verzögerung der Verhandlungen können eine Truppennäherung an Konstantinopel ermöglichen und eine Eventualität in Aussicht stellen die man vermeiden möchte. Es seien noch andere Interessenspunkte von geringerer Bedeutung, über welche eine offene loyale Explication zwischen den Regierungen eine Verständigung herbeiführen müsse, ohne etwa die eingeleiteten Verhandlungen zu stören.

Konstantinopel, 4. Jan. Nach hier eingegangenen Meldungen fand gestern bei den unweit Erzerums gelegenen Ortschaften Karaz und Onmoubum ein Kavallerie-Scharmügel statt. Die russische Kavallerie war sehr zahlreich, die türkische Kavallerie mußte sich nach dem auf der Straße nach Trapezunt gelegenen Dorfe Ilibja zurückziehen. Karaz wurde von den Russen besetzt. Es war schönes Wetter eingetreten.

Konstantinopel, 4. Januar. Die „Agence Havas“ meldet vom 4. d.: Die Pforte protestirte in einer an die Großmächte gerichteten Note gegen den bei letzteren erhobenen Anspruch Griechenlands, an einem eventuellen Kongreß zur Regelung der orientalischen Angelegenheiten theilzunehmen.

London, 3. Januar. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Philippopol gemeldet: Die Türken haben in guter Ordnung ausgewählte Positionen zur Vertheidigung der Straße nach Adrianopel eingenommen. Aus Konstantinopel wird dem genannten Blatt telegraphirt: Die Operationen an der Drinagrenze sind bis nach der Entscheidung über einen Waffenstillstand verschoben worden.

**Verschiedenes.**

(Wie das Rastron zur Leidenschaft wird.) In Schottland erzählt man, wie der Pariser „Figaro“ wissen will, folgende Anekdote: Ein Geistlicher litt an Halschmerzen und der Arzt ertheilte ihm den Rath, ein heißes Glas Punsch zu trinken. — O Gott, jammerte der fromme Mann, ich habe Zeit meines Lebens ner Gemeinde und meiner Haushälterin Enthaltbarkeit von geistigen Getränken gepredigt und sollte jetzt selber . . . Die gute alte Mary würde, wenn ich heißes Wasser verlangte, sofort mein Vorhaben errathen — Verlangen Sie doch heißes Wasser zum Rastron, sagte der Doktor, und der Geistliche unterwarf sich — Nach einem halben Jahre geht der Arzt an der Thüre des Geistlichen vorüber, und da er die Haushälterin seiner Hochwürden beugt und finsternblickend auf der Schwelle stehen sieht, so fragt er: Wie geht's dem Herrn? — Ist verrückt geworden, erwiberte die Alte. Wie das? — Rastrt sich täglich zwanzigmal!

(Kinder gemüth.) Man gestattete der kleinen Jeanne, ihr Spielzeug nur dann den armen Kindern zu schenken, wenn es schon zerbrochen war. „Wie — fragte die Mama sie kürzlich ganz böse — Du hast schon wieder Deine schöne Puppe zerbrochen?“

— „Ja, sie ist mir auf das Pflaster gefallen, stammelte das Kind. — „Aber man kann sie vielleicht noch ausbessern.“ — „O nein, Mama — schrie das Kind lebhaft — sie ist nur mehr für die kleine Bettlerin gut, der wir auf der Promenade immer begegnen.“ Man führt die kleine Jeanne am selben Tage wieder in's Freie, wofelbst ihre Bonne die zerbrochene Puppe dem Bettelkind übergibt. Im selben Augenblick läßt Jeanne verstoßen ein kleines Päckchen in die Hand des Bettelkindes gleiten. „Nimm's — flüstert sie diesem in's Ohr — das sind die Arme der Puppe — sie sind bloß abgeschraubt!“

— Gegen das Schlucken (Schlucker) veröffentlicht Caplan Kraigen in der „Sonntag. Zeitung“ von Dr. Schwalbe folgendes Mittel: „Der ärgste Schlucker ist leicht dadurch zu vertreiben, daß man sich beide Ohren mit den Fingern zusammenhält und entweder selbst, wenn es geht, oder durch einen Anderen, der es barreicht, aus einem Gefäß irgend etwas langsam trinkt. Der ärgste Schlucker vergeht sofort nach der einmaligen Anwendung dieses einfachen Verfahrens.“

In früherer Zeit und wohl auch hie und da heute noch herrschte in den Häusern der Landleute die Gewohnheit, irgend einen wichtigen Vorfall, ein bevorstehendes Geschäft, eine Rechnung, einen Kauf oder Verkauf mit Kreide an die Wand zu schreiben und das Papier zu sparen. Oft sogar wird auf diese Weise der Kalender von einer Woche zur andern erneuert und ein gedruckter entbehrlich gemacht. Selbst in fürstlichen Schlössern und Kanzleien, so lange die alten getäfelten Wände noch üblich waren kam es häufig vor, daß letztere mit den verschiedensten Notizen beschrieben wurden. Namentlich von Herzog Christoph ist es bekannt, daß er die Kreide ebenso fleißig handhabte als die Feder. Als z. B. am 3. August 1562 nach mehrjähriger Theuerung mitten in der Ernte ein unerhörtes Gewitter den größten Theil des Landes aufs Neue verheert hatte, schrieb er im Schloß Stuttgart an die Wand seines Schloßthurnzimmers:

Balinghen hatt diesjahr mehr zehendwein geben  
Als fuetgert mit huen vielen reden.  
Mit eine Kelter ist uffgangen  
Ob was bösen weiber schtanganen.

Letzter Satz bezieht sich darauf, daß einige Monate vorher auf den Spitaläckern zu Stuttgart neun „Hexen“ im Alter von 57 bis 82 Jahren lebendig verbrannt wurden. Christoph schrieb aus Veranlassung dieser Hexenverbrennung weiter an die Wand seines Schloßthurnzimmers:

Groß unglück hand ein her vnd acht  
Des sommers über fuetgert bracht.  
Frucht, wein, obs, heu und sonstig g'wächs  
Gabs weit im Thal um nirgends nechs.  
Ein hagelwetter fondergleich  
Hat arm fast g'macht, wer vordem reich.  
O das doch Gott innächst all Jahr  
Vor hererey vnd g'witter uns wahr  
Dis wolln wir bitten in jesu nahmen  
Vnd darzu sagen — ja und Amen!

**Auszug aus dem Standesamts-Register**

vom 29. Dezember 1877. bis 2. Januar 1878.

**Geburten:**

Den 29. Dez. 1877: Pauline Louise, Kind des Joh. Jakob König, Feldwegmeisters.

Den 2. Januar 1878: Pauline Friedricke Kind des Joh. Heinrich Herscher, Fabrikarbeiters.

Den 1. Januar 1878: Karl Gottfried, Kind des Wilhelm Baun, Steinhauers.

**Storbfälle:**

Den 1. Januar. 1878: Johannes Kind des Andreas Pfister Maurers 2 Tage alt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

Trägerlohn viertelj. 9 S.  
Insertionspreis:  
die dreispaltige Seite ober  
dem Raum 10 S.

**№ 5.**

Donnerstag den 10. Januar

1878.

**Revier Hohengehren.  
Holz-Verkauf.**

**Mittwoch den 16. Januar**



aus Brenkelhülle:  
3770 fichtene Stangen von 3-11 m.  
Länge, Nm. 57  
fordenes Pahlholz,  
46 fordene Scheiter,  
245 dto Prügel,  
107 dto. Anbruch und ungebundenes Reis  
geschätzt zu 1900 Wellen. Um 10 Uhr  
im Laum zu Schnaitz.

**Revier Adelberg.  
Reis- und  
Beseisen-Verkauf.**

**Dienstag den 15. d. Mts.**  
in der **Mühlhalde** die Weichhölzer auf dem Stock, meist Birken mit sehr viel Beseisen, geschätzt zu 3000 Wellen. 1/2 Uhr Kelling.

**Revier Geradstetten.  
Stochholz-Verkauf.**

**Samstag den 12. l. Mts.**  
aus Kohlrain  
10 Nm. for-  
denes; aus  
Rehhalde 10  
Nm. buchenes  
zum Selbst-  
graben. Um 3 Uhr im Kohlrain.

**A. Revieramt.**

**Schorndorf.  
Fahrriß-Verkauf.**

In der Gauntsche des Friedrich Keller, Schuhmacher und Wirth hier, findet am **Samstag den 12. Januar 1878** von Morgens 8 Uhr an in der bei der Kirche gelegenen Wohnung ein **Fahrrißverkauf** statt, wobei vorkommt: Manns- und Frauenkleider, Leibweißzeug, Betten- und Bettgewand,

Rüchgeschirr, namentlich Glas-schreibwert, worunter 2 Kleiderkästen, 3 Bettladen, 2 Wirthschaftstafeln und 1 Tisch; allgemeiner Hausrath und Schuhmacher-Handwerkzeug. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen  
Schorndorf den 7. Januar 1878.  
A. Gerichtsnotariat.  
**Gaupp.**

**Schorndorf.  
Gläubiger-Anruf.**  
Forderungen an den Nachlaß unten genannter Personen sind, wenn sie bei den Verlassenschafts-Theilungen berücksichtigt werden sollen, längstens bis 15. d. Mts. hier anzumelden und zu erweisen.  
Den 9. Januar 1878.

**A. Amtsnotariat Winterbach.**  
Von Adelberg.  
Marie Allmendinger, ledig.  
Von Asperglen.  
Jakob Schwarz, Gemeindepfleger's Ehefrau.  
Anna Maria Schwarz, ledig.  
Von Baiered.  
Jakob Hees, Gemeindepfleger.

Von Buchbronn.  
Georg Kühnle, Lobtengräber.  
Johannes Kurz, Bauer.  
Andreas Kamm, Bauer.  
Von Hegenlohe.  
Michael Fritz, Maurer.  
Johannes Erf, Tagelöhner.  
Jakob Unrath Wittwe.

Von Hößlinswarth.  
Johannes Spengler's Ehefrau.  
Daniel Schif, Weber.  
Von Oberberken.  
Johann Herb Wittwe.  
Jakob Greiner, Wagner.  
Von Kohrbronn.  
Georg Dief, Weber.

Von Schornbach.  
Johannes Barck's Ehefrau.  
Jakob Altes, ledig.  
Von Winterbach.  
Johann Georg Würdter, Schuhmacher.  
Wilhelmine Binder, ledig.  
Christian Gottlob Ueb, led. Schuhmacher.  
Georg Jakob Ehrhardt, Bauer  
Leonhard Hauster, Secker.  
Joh. Ferd. Ueb, Wgtr., früherer Gemeinder.

**Schorndorf  
Wiederholter  
Gebäude-Verkauf.**

Nachdem sich zu dem zur Gantmass des Heinrich Kohleisen, Gutmachers dahier, gehörigen Hausantheil, bestehend in der Hälfte an

Nr. 16 von  
1 Nr 32 Mtr. einem 3stöck. Wohnhaus in der obern Stadt n. ben Hirschwirth Feghl und Wundarzt Hiller, nebst Hofraum, angeschlagen zu 4500 M., und angekauft für 4700 M., ein mehrbietender Käufer eingefunden hat, so findet am

**Samstag den 26. Januar**  
Nachm. 2 Uhr  
auf hiesigem Rathhause ein nochmaliger letzter Ausschreib. statt, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 7. Januar 1878.  
Stadtschultheißenamt.  
**Fraisch.**

**Schorndorf.  
Friedrich Fischer, Wagner's  
Wittve, dahier, bringt am  
Montag den 14. d. Mts.**

Nachmittags 2 Uhr  
folgende Güterstücke auf dem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
11 Nr 84 Mtr. Acker auf der obern Au.  
16 Nr 22 Mtr. Acker im Hof beim Dürrenbach.  
16 Nr 90 Mtr. Wiesen daselbst und  
10 Nr 34 Mtr. Baumgut in der Rehhalde.  
Liebhhaber werden hiezu eingeladen.  
Den 9. Januar 1878.

**Rathschreiberei.**  
Hauersbronn.  
Die Herstellung einer 36 Mtr. langen **Kirchhofmauer** (Voranschlag ca. 600 M.) wird **Freitag den 18. d. Mts.**

Vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich vergeben. Liebhaber sind eingeladen

**Schultheißenamt.**

### Deutelbach Gerichtsbezirks Schorndorf. **Gläubiger-Aufruf.**

In der Concursache des  
Caspar Chemann,  
Weingärtner dahier,  
sind die unterzeichneten Stellen beauftragt,  
dieses Schuldenwesen in außergerichtlichen  
Wege zur Erledigung zu bringen.  
Bekannt und unbekannt Gläubiger  
werden nun aufgefordert, ihre Forderungen  
binnen 15 Tagen  
dahier anzugeben und nachzuweisen,  
widrigenfalls sie etwaige Nachteile sich  
selbst zuzuschreiben hätten.  
Den 5. Januar 1878.

Kgl. Amtsnotariat.  
**Neubrand.**  
Gemeindefath.  
Vorstand **Nomberg.**

Birkenweißbuch.  
Am nächsten  
**Montag den 14. Januar 1878**  
Vormittags um 10 Uhr



### **Mindle**

(Selbstblät) im Executionsweg, gegen gleich  
baare Bezahlung, im öffentlichen Aufsteich  
auf dem Rathhaus in Vorderweißbuch zum  
Verkaufe gebracht, wozu Käufer einge-  
laden werden  
Vorderweißbuch den 8. Januar 1878.

Schultheißenamt  
**Schüttelp.**

Ein solides **Mädchen**, welches im  
Kochen und in Haushaltungsgeschäften er-  
fahren ist, findet auf Lichtmess oder Georgi  
eine Stelle bei

Apotheker **Grünzweig.**

Winterbach.

### **270 Mark**

hat unterzeichnete Stelle sogleich und  
**350 Mark**

bis Lichtmess auszuliefern  
Stiftungspflege.

### **Tages-Begebenheiten.**

**Stuttgart, 7. Jan.** Eine Feierlichkeit, wie sie hier noch  
nie gesehen worden, brachte heute den größten Theil der Bevölke-  
rung auf die Beine. Es ist der großartige Leichenkondukt, in  
welchem das Armeekorps seinen kommandirenden General zur Eisen-  
bahn brachte, die ihn in kurzer Zeit nach Merseburg in die Familien-  
gruft bringen wird. Die Straßen, durch welche der Zug kam,  
waren, so weit es nur irgend der Raum gestattete, von dichten  
Menschenmassen besetzt. Der Kondukt, vom ältesten Brigade-  
general v. Salviati kommandirt, stellte sich in der Kriegsbergstraße  
auf; auf dem rechten Flügel die Reiterei, vor dem Palais des  
Generalkommandos die Infanterie, auf dem linken Flügel die  
Artillerie. Der Prägertwagen stand so lange an der Götterstraße,  
bis am Hauptportal die herrschaftlichen Equipagen angefahren  
waren. Schlag 3 Uhr begann eine Infanteriekapelle die Melodie:  
„Jesus meine Zuversicht.“ Die Leicheneinsiegnung mit Rede des  
Feldprobstes Prälaten von Weller fand im Palais statt und

zwar in jenen Räumen, welche für die Präsentation bestimmt sind  
und in welchem vor noch nicht ganz einem Jahre (15. Januar)  
die Festlichkeiten des 50jährigen Jubiläums stattgefunden haben.  
Se. Maj. der König war durch Graf Laubenheim vertreten. Der  
Zug, voran die Reiterei, dann Infanterie, dann Artillerie, dann  
Apolliniger Leichenwagen, dann Leidtragende aller Art, ging die  
Friedrichstraße heraus durch die Schloßstraße nach der Königs-  
straße und durch das Königsthor nach dem Güterbahnhof. Die  
Spitze war schon da angelangt, als die letzten Equipagen das  
Trauerhaus verließen.

**Befähigung, 7. Jan.** Am hl. Abend überraschte die Dienst-  
magd im Pfarrhause zu Wahlheim ihre Herrschaft mit einem  
seltenen Christgeschenk, zu welchem sie auf ganz einfache Weise  
bestimmen ist. Durch das Küchenfenster drang eine klägliche Kin-  
derstimme an ihr Ohr, sie sieht nach dem Schreihals und entdeckt  
neben der Kelter ein warm eingewickeltes etwa 3/4-jähriges Knäb-  
lein ausgelegt, das sie sofort in ihrem Diensthause unterbrachte.  
Die angestellten Mädchen nach der unnatürlichen Mutter haben

### **Tanz-Unterricht!**

Dem hochverehrten Publikum hier,  
sowie der Umgebung, macht Unter-  
zeichneter die Anzeige, daß diejenigen  
**Herren und Damen**, welche das  
**Tanzen gründlich in Rund-  
tänzen, sowie in Française &  
Lancier, Quadrille & Sechs-  
schrittwalzer** erlernen wollen, möch-  
ten die Güte haben und sich Samstag  
Abend 7 Uhr im „**Gasthof zum  
Birsch**“ schriftlich oder mündlich an-  
melden.

Achtungsvollst  
**Carl Dill,**  
Tanzlehrer von Stuttgart

### **DG. Waldhorn.**

Unterzeichneter ist gesonnen, seine

### **Wirthschaft**

bis Lichtmess zu verpachten. Auch hat  
bei selbe ein schönes **Logis** für eine kleinere  
Familie zu vermieten  
**W. Feigl & Pirsch.**

Schorndorf

Im Auftrag hat 6 Simri **Gold-  
Neuten-Nepfel** und 2 Scheffel Haber  
zu verkaufen.

**Joh. Binder.**

### **Zimmerstühle**

sind noch 14 Tage lang billigst zu haben  
**Dampfsägewerk.**

### **Bösartige**

Knochen- und Fuß-  
geschwüre, nasse u.  
trockene Flechten, Salzfuss u. offene  
Wunden jeder Art werden sicher ge-  
heilt durch das berühmte Schreiber'sche  
Pflaster (Indian-Plaster) Paq 3 M.  
Apoth. **Schreiber Feuerbach-Stuttgart.**

Winterbach.  
2 schöne **Kauferschweine** hat zu  
verkaufen  
**Johannes Beyer, Bauer.**

Oberurbach.  
Eine **Nähmaschine** und einen  
**Nußbaum**  
hat billig zu verkaufen  
**Friedrich Baumeister.**

Doppelshorn.  
Ein **Saublod** für Metzger 1 Nuß-  
baum, 1 Kirschbaum, 1 Birnbaumstamm,  
1 Weibstuhl sammt Schnelllade hat zu  
verkaufen.  
**Kurz, Kupferschmied.**

### **General- & Special- Quittungen**

für Invaliden zc. sind stets vorrätzig in  
der  
**C. Mayer'schen Buchdruckerei.**

### **Fruchtpreise.**

Winnenden den 3. Januar 1878.

Fruchtgattungen.	Höfster	Mittler	Niederst
Dinkel Centner	M 38	M 33	M 21
Haber "	6 36	6 28	6 22
Weizen Simri	5	—	—
Gerste "	3	2 90	—
Roggen "	3 20	3 10	3
Ackerbohnen "	3 30	3 20	3 10
Weißkorn "	3 30	3	2 80
Wicken "	2 60	—	—
Erbsen "	6	—	—
Linsen "	6	—	—

Durchschnittspreis von 1 Scheffel  
bester mittlerer geringer.  
Dinkel 14 M 58. 13 M 66. 13 M 13.  
Haber 11 M 19. 10 M 67. 9 M 82.

Gewicht.

	bester	mittlerer	geringer.
Dinkel 174 Pfd.	164 Pfd.	160 Pfd.	
Haber 176 "	170 "	158 "	

nun ergeben, daß dieselbe eine geborene Wienerin, in Stuttgart  
als Putzmacherin beschäftigt und ihr Kind bisher in Markgröningen  
untergebracht hatte, von wo sie es aber mit dem Bemerkten ab-  
holte, sie wolle es ihrer Schwester in Wien zur Verpflegung  
überbringen; statt dieses auszuführen, trug sie das arme Wärmchen  
an oben bezeichneten Ort, um es für immer loszubekommen.  
(Ned.-Ztg.)

**Liebenhofen, 3. Jan.** Der „Oberschw. Anz.“ schreibt:  
Der Schluß des Jahres brachte zwei fleißigen und thätigen Fa-  
milien schweres Unglück. Es brannte nämlich am Sylvesterabend  
Nachts halb 11 Uhr ihr gemeinschaftlich bewohntes Haus bis auf  
den Grund nieder. Das Feuer griff so rasch um sich, daß für  
die Familie des Jof. Beyer gar nichts, für die Familie des  
Jof. Beyer nur Weniges den verzehrenden Flammen entzogen  
werden konnte. Von den 5 Kindern des Ersteren mußten die  
vier kleineren halb gekleidet und mit nackten Füßen davongetragen  
werden. Einige Minuten später und sie hätten ihr Grab in dem  
Flammenmeer gefunden, wie es denn auch nicht mehr möglich  
war, dessen Habschaft, bestehend in einer Kuh, einer Gais und  
einem Schwein dem fürchtbaren Elemente abzurufen.

Am Sonntag früh ist in **Mezingen** die erst vor wenigen  
Jahren neu errichtete schöne Konz'ische Kunstmühle vollständig ab-  
gebrannt. Die Bewohner mußten, um ihr Leben zu retten, halb  
bekleidet das Haus verlassen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Wangen i. Allgäu, 6. Jan.** Ein entsetzlicher Mord hat  
sich gestern Nachmittag in dem benachbarten Weiler Oflings, Gem.  
Deugeltried zugezogen. Sattler Baumeister von Wangen wohnt  
bei dortigen Bauern Büchse seit 1 Jahr, er stellt sich seit einigen  
Tagen kranklich und verlangt, daß man ihm den Geistlichen holen  
soll, er fühle, daß er sterben müsse. Der Bauer Büchse holt  
bereitwillig den Geistlichen, die Tochter, 18 1/2 Jahre alt, machte  
Vorbereitungen zum Versehen, richtete den Tisch her zc. Als das  
Mädchen dieses that, zog Baumeister eine Pistole aus dem Bett  
hervor und schoß das Mädchen nieder, hierauf gab er ihr noch  
einen zweiten Schuß in den Kopf, hernach erschöpfte er sich selbst.  
Als der Geistliche mit dem Vater des Mädchens kam, war Bau-  
meister todt, das Mädchen lebte noch einige Stunden. Das Mo-  
tiv dieser entsetzlichen That mag sein, daß das Mädchen nichts  
mit ihm zu thun haben wollte. (S. M.)

**Berlin, 2. Jan.** Der unter schrecklichen Umständen erfolgte  
Tod des Stadtgerichts-Secretärs Weiland, eines ehemaligen Ge-  
richts-Assessors, welcher der Commission I für Uebertretungen bei-  
gegeben war, erregt gegenwärtig großes Aufsehen. Weiland, der  
sieben fremde Sprachen fließend sprach, fungirte auch als gericht-  
licher italienischer Dolmetscher beim hiesigen königlichen Stadt- und  
Criminalgericht. Er war ein großer Freund der Musik und  
virtuose auf der Geige. Vergnügt und wohlgenüht verbrachte er  
mit seiner Gattin in seiner Wohnung den Sylvester-Abend. Dle-  
selbe musizierte gerade am Clavier, als er die Worte äußerte, er  
habe sich auch ein neues Präsent zum Neujahrstage selbst zugelegt,  
und als die Gattin sich vom Clavier umwandte, hatte Weiland  
dieses Präsent, ein haar-scharfes neues Rasirmesser, bereits benutzt  
und sich den Hals damit durchschnitten. Sein Tod war ein augen-  
blicklicher. Jetzt erst wurden der Gattin die unzusammenhängenden  
Reden ihres Gatten am Abend klar, derselbe war wahnsinnig ge-  
worden und hatte sich im Wahnsinn das Leben genommen.

**Wien, 6. Januar.** Das hiesige „Telegr. Correspondenz-Bureau“  
meldet aus Konstantinopel vom 5: Der Großvezier Ebdem Pascha  
hat seine Entlassung gegeben, die aber noch nicht angenommen ist.  
Mahmud Damat Pascha gab ebenfalls seine Demission; derselbe  
verlangte, persönlich in der Kammer auf die gegen ihn gerichteten  
Angriffe antworten zu dürfen.

**Paris, 6. Jan.** Die „France“ schreibt Folgendes: Gam-  
betta habe in einer Unterredung mit dem König Victor Emanuel  
gesagt: „Gestatten Sie einem französischen Republikaner, einen  
konstitutionellen Monarchen zu beglückwünschen, der mit gewissen-  
hafter Treue das Gesetz der parlamentarischen Mehrheit beobachtet.“  
Der König habe darauf geantwortet: „Beglückwünschen Sie mich

deßhalb nicht, ich thue nur meine Pflicht, und wenn Sie in Ita-  
lien so populär wären, wie Sie in Frankreich sind, und ich die  
Ehre hätte, Ihr Souverän zu sein, so wären Sie mein erster  
Minister.“ (Si non è vero, è bien trovato.)

### **Der orientalische Krieg.**

Die Russen haben Sofia genommen. In der offiziellen  
Meldung des Großfürsten Nikolaus an den Kaiser Alexander  
heißt es: „Am 3. d. nahmen unsere Truppen nach einem unbe-  
deutenden Scharmügel bei dem Dorfe Wratschewna, bei welchem  
wir nur 24 Soldaten verloren, Sophia ein. — Ueber die Kämpfe,  
welche der Einnahme von Sofia voranzogen, liegt folgendes  
offizielle Telegramm aus Bogot vom 3. d. vor:

General Gurko telegraphirt aus Tschschiffen vom 2. d. Vor-  
mittags 11 Uhr, daß, während ein Theil der russischen Truppen  
die von den Türken verlassenen Positionen besetzte und der andere  
Theil derselben den Feind zu verfolgen begann, ein heftiger Kampf  
bei Bugarow stattfand, wo das Detachement des Generals Wiliam-  
minof, bestehend aus einer Brigade mit Geschützen, einer kaiserschen  
Kosakenbrigade und 5 Bataillonen Infanterie, statt. Dieses De-  
tachement war in der Richtung nach Sofia aufgestellt und wurde  
so von türkischen Truppen, welche in der Stärke von 12 Labors  
mit Kavallerie und acht Geschützen von Sofia her herangerückt  
waren, angegriffen und von drei Seiten eingeschlossen. Der An-  
griff der Türken erfolgte mit großer Heftigkeit. Die erste Brigade  
der 31. Division ließ den Feind sich ihr bis auf 50 Schritte Ent-  
fernung nähern, gab dann eine Salve auf ihn ab und ging zu  
einem Angriff mit dem Bajonnet über. Nach einem blutigen Hand-  
gemenge, bei welchem die Unsrigen eine Fahne eroberten, wurden  
die Türken zurückgeworfen. Dieselben ergriffen unter Zurücklas-  
sung von über 1000 Todten, von den russischen Truppen verfolgt,  
die Flucht. Der Verlust der Russen beträgt ungefähr 200 Tode  
und Vermundete. Dieses glänzende Gefecht verdient besondere Be-  
achtung, weil General Wiliamminof, obwohl er in eine sehr kritische  
Lage versetzt war, die Türken schlug ohne Verstärkungen zu ver-  
langen und dadurch es ermöglichte, daß die Truppen ihre Aufgabe  
ungehindert ausführen konnten. Die von den Unsrigen eroberten  
Trophäen bei der Besetzung von Arabkonak und Tschschiffen sind  
noch nicht festgestellt. Bei der Besetzung von Schandornik fielen  
zehn von den Türken zurückgelassene Stahlgewehre in unsere Hände.  
Am 2. d. beabsichtigte General Gurko gegen Sofia vorzurücken.  
Bis jetzt ist jedoch noch keine Nachricht hier eingetroffen. — Ueber  
das Detachement des Generals Dandeville, welches Schandornik  
über Babagora umachen mußte, sind folgende Nachrichten hier ein-  
gegangen: In der Nacht vom 28. zum 29. vorigen Monats hatte  
das Detachement stark zu leiden durch ein heftiges Schneegestöber  
bei 15 Grad Kälte auf Babagora in einer Höhe von 5600. Vier  
Geschütze wurden von dem Schnee gänzlich überhäuftet. Erst am  
dritten Tage darnach wurden dieselben durch Bulgaren unter der  
Aufsicht des Arztes Zaregradsky, welcher von den Türken zu uns  
übergetreten war, herausgegraben. 10 Offiziere und 810 Soldaten  
sind in Folge der Kälte erkrankt, 53 Soldaten sind gänzlich er-  
storben. Ungeachtet dieser schrecklichen Lage hielt sich General  
Dandeville hel emüthig. — Bei dem Detachement des Großfürsten  
Thronfolgers fand am 1. d. M. ein Scharmügel zwischen den Volon-  
tairen des Rybski'schen Infanterieregiments und einer türkischen  
Abtheilung statt, welche in Gagowo einen Hinterhalt errichtet hatte.  
Die Türken wurden zurückgedrängt und ließen 10 Tode auf dem  
Kampfsplatz. Auf Seiten der Russen waren 2 Offiziere verwundet.  
An demselben Tage unternahmen 2 Kompagnien des Jakutsky'schen  
Infanterieregiments einen Angriff auf das Dorf Tschatalobere  
oder Tschopotul, dasselbe war jedoch so stark von Tscherkesen  
und Tschibozuks besetzt, daß es erst nach der Ankunft weiterer  
5 Kompagnien Infanterie genommen werden konnte. Nachdem  
die Türken aus dem Dorfe vertrieben waren, wurde dasselbe nieder-  
gebrannt, da es dem Tschibozuks zum beständigen Sammellort ge-  
dient hatte. Die Türken ließen 42 Tode zurück. Unser Verlust  
betrug 2 Tode und 8 Vermundete. — Am 29. v. M. eröffneten  
unsere Batterien in Giurgewo das Feuer gegen ein von Südosten  
auf Anstichul zu marschirendes türkisches Detachement von etwa  
2000 Mann und 4 Geschützen. Eine Bombe fiel hierbei zwischen  
die Pferde eines Geschützes, worauf sich das ganze Detachement

Sogleich zwischen den Chausseeaufwurf verbar. Sobald die Türken nach einiger Zeit wieder auf der Chaussee erschienen, wurde das Feuer von unserer Batterie fortgesetzt. Hierbei fiel ein Geschöß zufällig auf ein Haus, auf welchem eine Fahne mit dem rothen Halbmonde wehte. Sogleich sprangen aus diesem Hause etwa 300 bewaffnete Soldaten heraus. Es ist sonach erwiesen, daß die Türken die Flagge mit dem rothen Halbmonde auf Kaffernen aufhissen. Aus diesem Grunde beschossen unsere Batterien in Gurgewo am 30 v. M. wiederum das erwähnte Haus, sowie die Quarantäne-Gebäude. Die Türken antworteten mit zwei Batterien und von dem Fort Suetabla aus.

**Petersburg, 5. Januar, Abends.** (Amtlich.) Großfürst Nikolaus meldet an den Kaiser: Am 3. nach einem unbedeutenden Scharrmügel bei dem Dorfe Wratschdewna nahmen die Russen Sofia ein; der dabei erlittene Verlust belief sich auf nur 24 Mann.

**Petersburg, 5. Januar, Abends.** (Amtlich.) Großfürst Nikolaus meldet an den Kaiser: Am 3. nach einem unbedeutenden Scharrmügel bei dem Dorfe Wratschdewna nahmen die Russen Sofia ein; der dabei erlittene Verlust belief sich auf nur 24 Mann.

**Petersburg, 7. Jan.** Privattelegramme hiesiger Blätter melden: In Folge der von England der Pforte erteilten Rathschläge, direkt mit Rußland zu verhandeln, werden demnächst türkische und russische Delegirte zusammentreffen. Die Aenderung der englischen Politik soll hervorgerufen sein durch eine Unterredung des Fürsten Gortschakoff mit dem englischen Botschafter Lord Loftus.

**Konstantinopel, 6. Jan.** In der Kammer erfährt die Regierung, namentlich die Militärverwaltung, fortbauend die entsetzlichen Angriffe. Die beantragte Bewilligung eines außerordentlichen Kredites von 50 Millionen Piaster veranlaßte eine sehr lebhaft Diskussions.

**Rom, 7. Jan.** Der König hat die Nacht verhältnismäßig ruhig zugebracht und etwas geschlafen. Das Fieber hält an, und wird zunehmende Aufregung wie Entwicklung der Lungenentzündung beobachtet.

**London, 7. Jan.** „Times“ meldet aus Konstantinopel, 6. Jan. Die türkische Regierung ist entschlossen, ihre Politik durch die Politik Englands bestimmen zu lassen. Unter den türkischen Deputirten ist im Allgemeinen eine dem Frieden geneigte Stimmung vorherrschend, wofür Rußland zu annehmbaren Bedingungen die Hand böte. Die Friedensbedingungen werden offiziell noch nicht diskutiert. Allgemein wird angenommen, die Türkei werde die Forderung der Abtretung Batus, der freien Schifffahrt durch die Dardanellen, der Durchführung der Konferenzbeschlüsse bezüglich der slavischen Provinzen, der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens, der Berichtigung der Grenze von Montenegro nicht zurückweisen. — Der Versuch, die Christen zum Militärdienste heranzuziehen, ist als gänzlich gescheitert anzusehen.

**Newport, 22. Dez.** Eine entsetzliche Feuersbrunst fand am Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr in Barclaystreet statt. In dem von den Zuckermehlfabrikanten Greenfield und Sohn benutzten fünfstöckigen Gebäude, in dem ca. 150 Personen beschäftigt waren, von welchen mehr als die Hälfte Mädchen, ereignete sich eine furchtbare Explosion; das Gebäude wurde theilweise durch die Gewalt der letzteren zerrümmert und die übrigen Theile nebst drei anderen Häusern wurden von den Flammen, die sofort nach der Explosion, von dem Zucker- und Syrup-Vorrath gespeist, himmelhoch emporzuschlugen, ergriffen und zerstört. Die Feuerwehr war zwar rasch zur Stelle, konnte aber nur einen Theil der bedrohten Menschenleben retten und mußte sich im Uebrigen darauf beschränken, die anderen Häuser in der Umgebung vor den Flammen zu schützen. Mehrere Rettungen wurden auf fast wunderbare Weise von der Feuerwehr bewerkstelligt. Nur sehr wenige von den Arbeitern der Firma entkamen unverletzt. Unter der bei der

entsetzlichen Katastrophe ums Leben gekommenen befinden sich viele Deutsche. Soviel bekannt, sind 30 Personen umgekommen oder werden vermißt, während gegen 40 mehr oder minder schwere Verletzungen davongetragen haben. Man ist noch mit dem Aufräumen der Brandstätte beschäftigt, und erst wenn dieses vollendet ist, lassen sich die Verluste an Menschenleben mit größerer Genauigkeit angeben. Der Umstand, daß nach der Explosion und Mauereinsturze eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl von Arbeitern gesehen wurde, die sich in dem Gebäude befunden hatten, macht es mehr als wahrscheinlich daß eine große Anzahl Personen bei dem Einsturze des Gebäudes umkam und unter den Ruinen begraben ist. Im Laufe des gestrigen Tages wurden zwei Leichen aus den Ruinen zu Tage gefördert. Es hat sich beim Ausgraben ergeben, daß die Dampfkessel unversehrt waren; die Ursache der Explosion ist mithin noch nicht aufgeklärt.

**Verschiedenes.**

**Regensburg, 4. Jan.** Die Kunde von einem grauenhaften Verbrechen alarmirte heute Morgens die Bevölkerung der Stadt. Der Schauplatz der Unthat ist ein Haus im Posthorn-gäßchen, wo eine seit längerer Zeit unter bedenklichen Verhältnissen von ihrem Manne getrennt lebende Arbeiterfrau wohnte. Gestern Nachmittag kam der Mann, welcher in der Zuckerfabrik bisher beschäftigt war, in die Wohnung des Weibes. Was hier vorging ist noch nicht völlig bekannt; wahrscheinlich führte der Besuch zu heftigen Streitigkeiten zwischen Beiden, welche einen schrecklichen Ausgang hatten. Der Mann versetzte nämlich dem Weibe plötzlich einen Messerstich in die Brust, welcher alsbald den Tod der Unglücklichen herbeiführte. Der Verbrecher begab sich nach der That in ein Wirthshaus, wo er nach zwei Stunden verhaftet wurde. Die Ermordete sah in Kürze der Entbindung entgegen. (N. Morgenbl.)

Beobachter des Sternhimmels werden schon seit längerer Zeit auf den strahlenden Glanz der Venus aufmerksam geworden sein, der, wie vorher das glühende Licht des Mars, gegenwärtig unser Auge erfrucht. Dies kommt daher, weil sich die Venus seit ihrer Begegnung mit dem Jupiter immer mehr der Erde nähert und daher, trotzdem sich ihre Scheibe vermindert, an Licht stärker zunimmt. Mitte dieses Monats wird sie ihren höchsten Glanz erreichen und derselbe so bedeutend sein, daß sie am hellen Tage, gegen 3 Uhr Nachmittags, von Scharfsichtigen mit bloßem Auge etwa 30 Grad hoch im Süden wahrzunehmen sein wird, was bei keinem andern Planeten der Fall ist.

(Noch ärmer.) Als bei einer Rekrutenmusterung sich auch ein sehr kleiner junger Mensch stellen mußte, sagte der kommandirende Offizier: „Der hat ja kaum 4 Schuh.“ Dieser entgegnete ängstlich: „Ach, auch die nicht einmal, sondern bloß ein paar alte Stiefel.“

**Illustrirte Jagdzeitung.** Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche. 5. Jahrgang. Nr. 7 enthält: Jagdbilder aus Siebenbürgen von W. Wagner, mit Illustration. — Jagdbilder aus der Ostindischen Inselwelt von H. v. Clausen. — Ein geforkelter Hirsch, mit 2 Illustrationen. — Ein weißer Hase. — Literatur, verschiedene Notizen u. s. w. — Verlag v. Schmidt und Günther in Leipzig. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements an. Preis 3 M. halbjährig.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

**A m t s b l a t t**

**Aberamts-Bezirk Schorndorf.**

Ersteinst. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährl. 36 M., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertel. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Nr. 6.**

**Samstag den 12. Januar**

**1878.**

**Bekanntmachungen.**

## Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweisung auf die im Ministerial-Amtsblatt pr. 1877 Nr. 25 enthaltene Bekanntmachung aufgefordert, den Jahresabonnementspreis für das Blatt mit 1 M. 75 S. binnen 3 Tagen anher einzusenden.

R. Oberamt. **Baum.**

## Die Ortsvorsteher

werden angewiesen, die Verzeichnisse über die nur auf Zeit konfessionirten Vieh und Krämer-Märkte zur Einsichtnahme in die öffentliche Vorlage zu bringen.

R. Oberamt. **Baum.**

## Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungsstammrolle 1878.

Die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle hat in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zu erfolgen und wird deshalb den Ortsvorstehern unter Hinweisung auf S. 56 der Ersatzordnung aufgegeben, unverweilt durch öffentlichen Anschlag sowie durch öffentliche Plakate oder auf andere ortsübliche Weise die zur Anmeldung verpflichteten Militärpflichtigen, sowie deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zur genauen Befolgung der in S. 23 enthaltenen Bestimmungen aufzufordern, unter dem Anfügen, daß das Unterlassen der vorgeschriebenen Meldungen eine Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haft bis zu 3 Tagen nach sich zieht.

Hierzu wird noch Folgendes erläuternd bemerkt: Die Militärpflicht beginnt mit dem 1. Januar desjenigen Kalenderjahres, in welchem der Wehrpflichtige das zwanzigste Lebensjahr vollendet.

Anzumelden sind nicht nur diejenigen Militärpflichtigen, welche heuer in's militärpflichtige Alter treten, sondern auch diejenigen früherer Jahre, über welche eine endgiltige Entscheidung noch nicht getroffen ist. Die zum einjährig freiwilligen Dienstberechtigten haben sich nunmehr, sofern sie nicht bereits in den aktiven Dienst eingetreten sind, gleichfalls zur Stammrolle anzumelden und überdies bei der Ersatzkommission ihres Gesessungsortes unter Vorlegung des Berechtigungsscheines Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen. Auf die bereits im militärpflichtigen Alter stehenden einjährig-freiwilligen findet diese Bestimmung keine Anwendung.

Die Anmeldung hat wie bisher beim Ortsvorsteher desjenigen Ortes zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt (im Gegensatz zum bloß vorübergehenden Wohnsitz) hat. Ueber den Begriff des dauernden Aufenthalts im Sinne der Wehrordnung, (vergl. Nitzsche, Commentar, Note 21, S. 357 und 358).

Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so erfolgt die Anmeldung an seinem Wohnsitz im wahren Sinne, d. h. an demjenigen Orte, an welchem sein, oder sofern er nicht selbstständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet. In Ermangelung Beider innerhalb des Reichsgebietes erfolgt die Anmeldung beim Ortsvorsteher des Geburtsortes. Liegt dieser im Ausland, so ist sich an dem Orte des letzten Wohnsitzes der Eltern anzumelden.

Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach S. 23 Ziff. 8 der E. O. Militärpflichtige, welche nach der Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem anderen Aushebungsbezirk oder Musterungsbezirk verlegen die Behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl bei Abgang der Wehrpflichtigen, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat als auch nach der Ankunft am neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, zu melden haben.

Von jeder derartigen Meldung eines Militärpflichtigen ist alsbald dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission (Oberamtmann) nach S. 15. Ziff. 18 der E. O. Mitteilung zu machen damit letzterer die alphabetischen Listen richtig stellen kann. Der Vollzug der Aufforderung zur Anmeldung ist spätestens bis 14. Januar d. J. anher anzugehen.

Bezüglich der Anlegung und Fortführung der Stammrolle wird auf SS. 44 und 45 der E. O. verwiesen und in Folge statthabender Anstände ausdrücklich bemerkt, daß das Bürgerrecht allein bei der Aufnahme von Leuten in die Stammrolle nicht in Betracht kommt. Uneheliche Söhne werden nach S. 45 Ziff. 2 der E. O. unter dem Namen der Mutter aufgeführt; hat jedoch der Uneheliche Vater die Führung seines Familiennamens urkundlich geklärt, — sei es daß diese Geklärtung im Geburtsregister selbst, oder in einer besonderen Urkunde niedergelegt wurde, — so kann Eintragung unter dem Namen des Vaters erfolgen.

Stand oder Gewerbe der Militärpflichtigen ist richtig und vollständig zu bezeichnen. Bei Leuten welche mit Pferden umzugehen verstehen, ist das besonders anzugeben. Bezüglich der Rechtschreibung der Namen wird größte Pünktlichkeit empfohlen. Die Verzeichnisse der Militärpflichtigen erfolgt nach den Geschlechternamen, bei Gleichheit desselben nach dem Taufnamen alphabetisch. Hinter dem letzten Buchstaben jedes Namens ist genügend Raum (genügend viele Spalten) zu nachtragen frei zu lassen.

Die Formulare zur Stammrolle nebst Anschläge-Plakaten werden in den nächsten Tagen den Ortsvorstehern zugehen. Der Vollzug der Stammrolle mit Belegen vergleiche S. 45 Ziff. 4 der E. O. steht man bis zum 15. Februar entgegen.

R. Oberamt. **Baum.**